

Call for Participation ogsaTAGUNG 2027

Perspektiven zu Feminismus und Geschlecht in der Sozialen Arbeit Verhältnisse – Vielfalt – Gerechtigkeit

08. und 09.03.2027 an der FH Vorarlberg, Dornbirn

Die 8. ogsaTAGUNG findet am 08. und 09. März 2027 an der FH Vorarlberg in Dornbirn statt. Sie soll den Fachdiskurs, das Lernen voneinander und den Austausch mit Kolleg*innen aus Lehre, Wissenschaft und Praxis ermöglichen und fördern.

Die Tagung ist dem Thema **Perspektiven zu Feminismus und Geschlecht in der Sozialen Arbeit. Verhältnisse – Vielfalt – Gerechtigkeit** gewidmet. Den internationalen feministischen Aktionstag würdigen wir, indem wir uns mit Fragen rund um Geschlechterverhältnisse, Geschlechtervielfalt, Geschlechtergerechtigkeit und Feminismus in/mit/durch Soziale Arbeit beschäftigen.

Die Geschichte der Sozialen Arbeit ist von Fragen rund um Geschlechtlichkeit durchdrungen. Eingebettet in gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse, die Positionen, Möglichkeiten und Begrenzungen wesentlich bestimmen, ist die Entwicklung der Profession und Disziplin historisch mit Möglichkeiten und Verboten der Ausbildung und Berufstätigkeit von Frauen verbunden. Zeitgleich mit Kämpfen feministischer Bewegungen für Rechte und Selbstbestimmung entwickelte sich auch Soziale Arbeit als Beruf – in einem Ausbildungssystem spezifisch für Frauen und einer Berufstätigkeit, die gesellschaftlich als weiblich bestimmt war.

Die Entwicklung Sozialer Arbeit vollzog sich parallel zu und in Austausch mit Diskursen rund um Geschlecht. Intersektionale Auseinandersetzungen forderten eine differenzierte Betrachtung von Lebensbedingungen und Ausgrenzungserfahrungen von Adressat*innen, die nicht allein auf das Geschlecht zurückzuführen, sondern komplex mit weiteren Ungleichheitskategorien und Diskriminierungsweisen verwoben sind. Es galt, fachlich etablierte Annahmen, Zugänge und Methoden auf ihre Ausschlussmechanismen hin zu hinterfragen und bis dahin wenig beachtete Bedingungen und Erfahrungen in die professionelle Wahrnehmung von Lebenssituationen und Herausforderungen einzubeziehen.

Die Entstehung der Gender Studies und die Entwicklung queer-feministischer Perspektiven führten zu einer stärkeren Bezugnahme auf das Zusammenwirken von biologischen und sozialen Betrachtungsweisen von Geschlecht und Sexualität. Sie ermöglichten eine neue, kritische Analyse gesellschaftlicher Normativitäten innerhalb einer heterosexuellen Matrix, brachen aber auch mit dem Ausgangspunkt hegemonialer feministischer Zugänge, der das Subjekt Frau als Ausgangspunkt für Analysen heranzog.

Fragen der Geschlechtervielfalt forderten auch Disziplin und Praxis Sozialer Arbeit heraus, Annahmen über binäre Geschlechtlichkeit zu hinterfragen, Geschlecht in einer größeren Vielfalt zu betrachten und Herangehensweisen über feministische Identitätspolitiken hinaus zu erweitern. Fragen zu Identität, Anerkennung und Ausschließung verlangen nach einer Neuausrichtung methodischer Zugangsweisen, etwa im Zusammenhang mit Frauenräumen, Mädchen- und Burschenarbeit oder feministischen Prinzipien wie „Frauen beraten Frauen“. Mühsam etablierte Errungenschaften wie geschlechtsspezifische Angebote für Frauen im Unterbringungs- und Beratungsbereich sind auf neuerliche Ausschlüsse zu überprüfen, zusätzliche oder alternative Angebotsformen und Lösungen sind zu suchen. Es geht darum, Geschlechter in einer größeren Vielfalt zu erkennen und dieser Diversität auch in Analysen und Praxen gerecht zu werden.

Neben all den Errungenschaften und Herausforderungen, die auch innerhalb feministischer Bewegungen und feministischer Sozialer Arbeit zu Diskussionen und der Suche nach gemeinsamen fachlichen Zugangsweisen führen, bestehen die Probleme der früheren feministischen Bewegungen weiter, erleben mitunter sogar Rückschritte. Er kämpfte Rechte, wie etwa Reproduktionsrechte, werden in Frage gestellt, Gewalt gegen Frauen bleibt ein nicht bewältigtes gesellschaftliches Problem und erreicht durch digitale Entwicklungen neue Dimensionen. Errungenschaften wie das Hinterfragen von Geschlechternormen sind diskursiv umkämpft, und Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit erleben einen konservativen Backlash durch reaktionäre, antifeministische Strömungen. Bewegungen werden damit von außen und innen gespalten, etwa entlang von Fragen um Identität und Zugehörigkeit, wenn Transpersonen als gesellschaftliche Gefahr konstruiert werden und sich auch feministische Kämpfe entlang von Fragen um Solidarität und Abgrenzung zu Forderungen von LGBTIQ*-Personen spalten.

Ausgehend von diesen Komplexitäten wollen wir bei der ogsaTAGUNG Fragen um Geschlechterverhältnisse, Geschlechtervielfalt und Geschlechtergerechtigkeit miteinander diskutieren und verhandeln. Wir ersuchen daher um Einreichung von Beiträgen, die die Forschung, Lehre und Praxis der Sozialen Arbeit mit u.a. folgenden Fragestellungen verknüpfen:

1. Geschlechterverhältnisse

- Welche Bedeutung haben Geschlechterverhältnisse heute im Kontext Sozialer Arbeit in Profession und Disziplin?
- Wie werden patriarchale (Familien)Systeme und die Zuordnung/Bewertung von Carearbeit in Praxis, Lehre und Forschung in der Sozialen Arbeit verhandelt?
- Inwiefern fließen intersektionalen Perspektiven in Forschung, Praxis und Lehre der Sozialen Arbeit ein?

2. Geschlechtervielfalt

- Welche Diskurse rund um Geschlechtervielfalt lassen sich historisch und aktuell in der Sozialen Arbeit wahrnehmen?
- Welches Wissen über Geschlecht/lichkeit findet in der Sozialen Arbeit Anerkennung und wie werden geschlechtergerechte Zugangsweisen und Methoden diskutiert/umgesetzt?
- Wie werden heteronormative und biologistische Erklärungsmuster und die Reproduktion binärer Logiken in Bezug auf Geschlecht verhandelt?
- Welche Antworten hat Soziale Arbeit auf die aktuelle Präsenz von Trans- und Queerfeindlichkeit?

3. Geschlechtergerechtigkeit

- Wie setzen sich Profession und Disziplin Sozialer Arbeit für feministische und queere Kämpfe ein?
- Wie werden generationenübergreifend feministische Perspektiven verhandelt?
- Welchen Einfluss haben Gender und Queer Studies in aktuelle Debatten?
- Wie reagiert Soziale Arbeit auf einen konservativen Backlash, der normative und feste Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit erneut festschreibt und Frauenhass, Trans- und Queerfeindlichkeit reaktiviert?

Formate

Wir laden dazu ein, theoretische, empirische, anwendungsorientierte sowie praxisreflektierende Beiträge einzureichen, die Fragen und Zugänge zum Thema Geschlecht in den Blick nehmen sowie deren Bedeutung für die Profession und Disziplin Sozialer Arbeit kritisch analysieren.

Willkommen sind aktuelle Projekte und Ergebnisse mit eindeutigem sozialarbeitswissenschaftlichem Bezug zum Tagungsthema. Beiträge können im Rahmen der folgenden zwei Formate vorgestellt werden:

1. Präsentationsbeitrag

Vorstellung von Forschungs- und Praxisprojekten bzw. Fragestellungen aus Praxis, Forschung und/oder Lehre zu einem der angeführten Themenschwerpunkte. Es können Panels ebenso wie Einzelbeiträge eingereicht werden.

2. Posterpräsentation

Offene Präsentation im Zuge der Poster-Session. Präsentation (z.B. Poster, Video, etc.) von Forschungs- und Praxisprojekten im Rahmen eines Marktplatzes.

Einreichung Abstract

Für die aktive Teilnahme an der Tagung mit eigener Präsentation / Poster ist, unabhängig vom Format, die Einreichung eines Abstracts erforderlich.

Die Einreichung erfolgt mittels Formulars über diesen Link:

<https://www.ogsa.at/tagung2027-einreichung/>

Letzte Einreichmöglichkeit: 04. November 2026

Die Richtlinien für einzureichende Abstracts sind verbindlich. Bitte reichen Sie das Abstract mit Titel des Beitrags und vollständigen Daten zu Autor*in/Autor*innen ein. Ordnen Sie Ihren Beitrag einem der zwei Formate und einem der drei Themenschwerpunkte zu. Wir ersuchen um Verständnis, dass bei der Tagungsplanung auf Grund der eingereichten Projekte Veränderungen hinsichtlich der Zuordnung zu den Formaten bzw. Themenschwerpunkten erfolgen können. Die maximale Länge des Abstracts beträgt 2000 Zeichen (inklusive Leerzeichen).

Formale Vorgaben

- Titel des Beitrags, Bezug zum Tagungsthema
- Name und Position des*der Einreichenden
- Name der Institution
- E-Mail-Adresse

Inhaltlich orientieren Sie sich bitte an folgenden Kategorien

- Hintergrund, Forschungsanliegen
- Methodisches Design und Vorgehen
- Zentrale Ergebnisse
- Fazit / Schlussfolgerungen
- Führen Sie bitte maximal fünf Keywords an

Für den Beitrag in einem der Panels stehen gesamt 25 Minuten Zeit zur Verfügung. Die Präsentation soll 15 Minuten nicht überschreiten, sodass Zeit für Fragen aus dem Publikum gegeben ist.

Wir freuen uns über zahlreiche Beiträge von Kolleg*innen aus der Praxis, von Lehrenden, Forschenden und Studierenden der Sozialen Arbeit.

Alle Vortragenden und Moderierenden melden sich bitte ab Januar 2027 als Teilnehmende zur Tagung an und entrichten den reduzierten Teilnahmebeitrag (gleiche Höhe wie ogsaMITGLIEDER).

Eine Reduktion des Teilnahmebeitrags bei verkürzter Tagungsteilnahme ist nicht möglich. Die Teilnehmenden sorgen selbst für Anreise und Unterkunft. Wir empfehlen eine frühe Hotelbuchung.

Bei weiteren Fragen kontaktieren Sie gerne das Tagungsteam unter tagung@ogsa.at.